

Zwischenbilanz: Ostdeutschland-Tourismus legt leicht zu

Der Ostdeutschland-Tourismus stagnierte in den ersten fünf Monaten 2017: Die gewerblichen Beherbergungsbetriebe verbuchten ein Nachfrageplus von 0,3 Prozent oder rund 82 Tausend und erreichten ein Übernachtungsvolumen von 25,7 Millionen. Über die Hälfte der ostdeutschen Regionen (27 von 42) verbesserten dennoch ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Deutschlandweit stieg die Zahl der Übernachtungen mit +1,3 Prozent etwas stärker an.

Der Inlandstourismus schnitt in Ostdeutschland im Gegensatz zu 2016 schwächer ab als der Incoming-Markt und bestätigte in etwa das Vorjahresergebnis. Mitentscheidend für die schwache Dynamik war der Inlandsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern (-2,0 Prozent). Beim Nachfragevolumen aus Deutschland könnten sich im Juni allerdings noch die verschobenen Pfingstferien (2016: Mai) bemerkbar machen.

Der ostdeutsche Incoming-Tourismus fungierte 2017 nach einem schwächeren Vorjahr wieder als Wachstumstreiber. Mit einem Plus von 4,1 Prozent entwickelte er sich dynamischer als im bundesweiten Trend

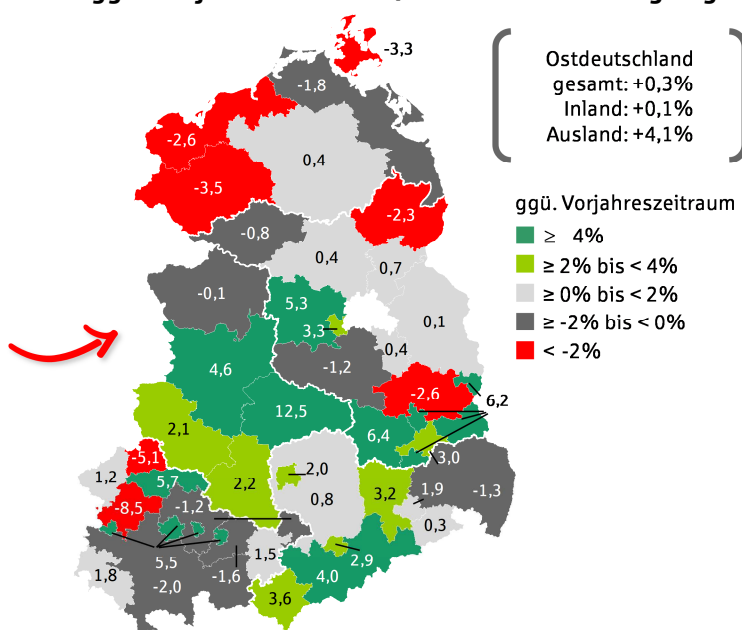
(+3,5 Prozent). Besonders Sachsen-Anhalt (+18,4 Prozent) und Thüringen (+8,5 Prozent) verzeichneten ein deutliches Nachfrageplus aus dem Ausland. Ausschlaggebend ist dabei sicherlich auch das Lutherjubiläum, das 2017 unter anderem in mehreren ostdeutschen Regionen mit Veranstaltungen und Events gefeiert wird und Gäste aus aller Welt anlockt.

Ostdeutschlands Regionen im Destinationsvergleich

Die deutschen Städte über 100 Tausend Einwohner befinden sich nach einem durchwachsenen Tourismusjahr 2016 aktuell wieder auf Wachstumskurs (+3,4 Prozent). Wachstumstreiber waren auch hier Regionen mit großem Luther-Bezug wie die Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar, die Regionen Anhalt-Wittenberg, Magdeburg, Elbe-Börde-Heide und Elbe-Elster-Land. Auch die sächsischen Mittelgebirge Erzgebirge und Vogtland legten überdurchschnittlich stark zu. Alle drei ostdeutschen Küstenregionen verzeichneten dagegen Rückgänge, die aber als klassische Urlaubsdestinationen sicherlich am stärksten vom Pfingsteffekt profitieren werden.

Gewerbliche Übernachtungen Januar-Mai 2017 ggü. Vorjahreszeitraum (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

	ÜN (Mio.)	ggü. Vorjahr
Deutschland	159,3	1,3%
Nordrhein-Westfalen	20,3	5,5%
Sachsen-Anhalt	2,9	4,0%
Hamburg	5,2	3,4%
Hessen	12,9	2,9%
Schleswig-Holstein	8,3	2,4%
Sachsen	6,9	2,0%
Berlin	11,8	1,3%
Saarland	1,1	1,1%
Niedersachsen	14,8	1,0%
Baden-Württemberg	18,9	0,7%
Brandenburg	4,3	0,4%
Thüringen	3,5	0,1%
Bayern	32,4	-0,7%
Rheinland-Pfalz	7,2	-1,2%
Mecklenburg-Vorpommern	8,1	-2,2%
Bremen	0,9	-2,3%



Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt

Vorjahresvergleich betrieblicher Kennziffern: Ostdeutsches Beherbergungsgewerbe bei Innenfinanzierungskraft auf Bundesniveau

Die Cash-Flow-Rate gilt als wichtiger Indikator für die Innenfinanzierungskraft: Bei steigendem Cash-Flow stehen den Betrieben mehr finanzielle Mittel für unternehmerische Aktivitäten zur Verfügung. Dies ist insbesondere im Gastgewerbe von Bedeutung, da die Eigenkapitalquoten bei Investitionen häufig gering ausfallen und die Gewinnmargen sich in der Vergangenheit relativ überschaubar darstellten.

In Ostdeutschland entwickelte sich die Cash-Flow-Rate der Betriebe vorwiegend positiv. Das Beherbergungsgewerbe profitierte nachhaltig von der Mehrwertsteuersenkung und legte von 2010 bis 2015 um insgesamt 0,7 Prozentpunkte zu. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Cash-Flow-Rate konstant (+0,1 Prozentpunkte). Die Daten stammen aus einer exklusiven Sonderauswertung des Deutschen Sparkassenverlages der anonymisierten Elektronischen Bilanzdaten der Sparkassenkreditnehmer. Bis auf Thüringen (allerdings immer noch mit der höchsten Cash-Flow-Rate) und Sachsen-Anhalt trugen alle neuen Bundesländer und insbesondere Brandenburg (+2,4 Prozentpunkte) zur positiven Entwicklung bei. Zuletzt lag das ostdeutsche Beherbergungsgewerbe über dem deutschlandweiten Niveau. Entscheidend für den künftigen Erfolg ist, wie die Beherbergungsbetriebe die zusätzlichen Mittel einsetzen. Für manche dürfte die Beseitigung von Instandhaltungsstaus an erster Stelle stehen. Zudem sollten aber auch notwendige Investitionen in das Personal (Weiterbildung, Gehaltsanpassungen), in die Qualität (Prozessoptimierung, Digitalisierung, Zertifizierung) oder in das Marketing (Homepage, Kundenbindung) geprüft werden. Die Investitionshöhe und -art sollte jeder Betrieb durch eine vorangestellte Bestandsaufnahme beziehungsweise Betriebsanalyse bestimmen.

Die ostdeutsche Gastronomie konnte sich nicht der positiven Entwicklung des Beherbergungsgewerbes anschließen. Die Innenfinanzierungskraft sank zwischen 2014 und 2015 um 2,3 Prozentpunkte (bundesweit -1,3 Prozentpunkte). Am stärksten verringerte sich die Cash-Flow-Rate in Sachsen und Thüringen, während Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt nur moderate Rückgänge verzeichneten. Gegenmaßnahmen der Gastronomiebetriebe wären die Anhebung der Preise oder die Verbesserung der Produktivität, zum Beispiel indem die Kapazitäten besser ausgelastet, das Personal effizienter eingesetzt oder die Öffnungszeiten angepasst werden. Häufig ist dies nur unter veränderten Rahmenbedingungen wie einem neuen Konzept, einer neuen Zielgruppenansprache, einer neuen Speisekarte etc. möglich. Ausgangspunkt für Preis- und/oder Produktivitätssteigerungen ist ebenfalls eine Prüfung betriebsinterner Stärken und Schwächen sowie externer Rahmenbedingungen am Markt und Standort.

Vorjahresvergleich der Cash-Flow-Rate im Gastgewerbe

	2014		2015	
	Beherbergung	Gastronomie	Beherbergung	Gastronomie
Brandenburg	11,7	11,9	14,1	11,6
Mecklenburg-Vorpommern	21,5	14,1	21,9	12,6
Sachsen	13,2	11,7	13,6	7,8
Sachsen-Anhalt	9,5	14,3	9,0	12,4
Thüringen	15,4	15,1	14,9	12,8
Ostdeutschland	15,3	13,0	15,4	10,7
Deutschland	15,5	14,3	15,1	13,0

Quelle: dwif 2017, Sonderauswertung EBIL-Daten (Deutscher Sparkassenverlag)

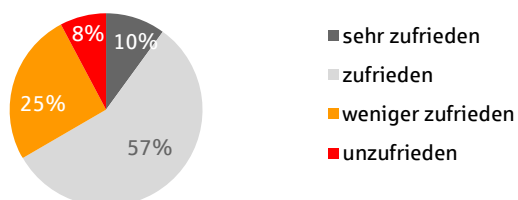
Stimmungsumfrage bei ostdeutschen Touristkern

Dreimal jährlich findet die Online-Stimmungsumfrage der örtlichen und regionalen Touristiker in Ostdeutschland statt. Die Beteiligung an der Umfrage im Juni 2017 lag bei 35 Prozent (das Panel umfasst 288 Personen, 101 haben geantwortet).

Januar bis April 2017: Stimmung war schon besser!

Grundsätzlich zeigten sich die Touristiker mit den ersten vier Monaten 2017 zufrieden (67 Prozent). Allerdings fiel der Anteil positiver Stimmen für diesen Zeitraum in früheren Befragungen schon deutlich höher aus. So belief sich der Anteil zufriedener oder sehr zufriedener Stimmen im Vorjahreszeitraum auf knapp 80 Prozent.

Zufriedenheit der ostdeutschen Touristiker Januar bis April 2017



Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

Negative Einschätzungen standen unter anderem mit ungünstigen Witterungsbedingungen im Zusammenhang. Stellenweise zeigt sich nach Angaben der Touristiker ein Überangebot an Bettenkapazitäten, was insgesamt zu einer schlechteren Auslastung der Betriebe führte. Aber es werden auch interne Gründe für die Unzufriedenheit geäußert. Hierzu gehören etwa eine knappe Personaldecke und geringe Budgets in den Tourismusorganisationen. Ein professionelles Agieren am Markt wird dadurch zunehmend zu einer Herausforderung.

Wie steht es um die Budgets der Tourismusorganisationen?

Aktuell standen bei der Befragung auch die Aspekte Mittelherkunft und -verwendung der Organisationen im Fokus. Der nächste Zwischenbericht stellt die Ergebnisse zusammen mit einem Benchmark aller anderen Barometer-Bundesländer dar.

Freizeitwirtschaft Ostdeutschland: Besuchermonitoring

Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote der Freizeitwirtschaft. Hierzu gehören beispielsweise Erlebnisbäder, Museen/Ausstellungen, Naturinfozentren, Zoos, Ausflugsschiffe/Fähren, Schlösser/Burgen, Bergbahnen, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen etc.

Januar bis Mai 2017: -3,9 Prozent Kein Wonnemonat Mai!

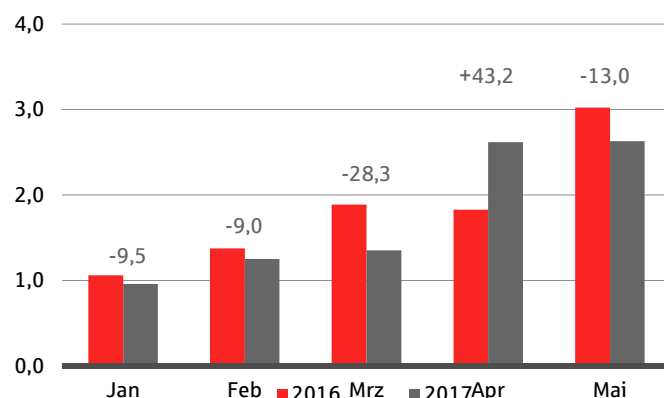
Die ostdeutsche Freizeitwirtschaft schloss die ersten fünf Monate 2017 mit einem negativen Vorzeichen ab. Bis Ende Mai lagen die Besucherzahlen um 3,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Knapp zwei Drittel der Einrichtungen fanden sich auf der Verliererseite wieder. Auch die Entwicklung der einzelnen Angebotskategorien zeigte ein eindeutiges Bild: Bei zwölf von insgesamt 15 Kategorien rutschte die Besucherbilanz in die Minuszone.

Lediglich die Stadtführungen, private Eisenbahnen und Bergbahnen widersetzten sich dem Negativtrend. Vor allem Stadtführungen hoben sich deutlich vom Gesamtmarkt ab. Hier machten sich die positiven Effekte des Reformationsjubiläums bemerkbar. Auch bei den Museen/Ausstellungen war dies zu erwarten. Die positiven Effekte der betreffenden Häuser gingen im Gesamtergebnis jedoch unter. Im Detail gab es in dieser Kategorie zu viele Einrichtungen, die in den ersten fünf

Monaten zum Teil empfindliche Einbußen zu verkraften hatten und damit auch den Entwicklungstrend maßgeblich bestimmten.

Besucherentwicklung Januar bis Mai 2017 ggü. dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland

Besucherzahlen in Millionen, Veränderung in Prozent

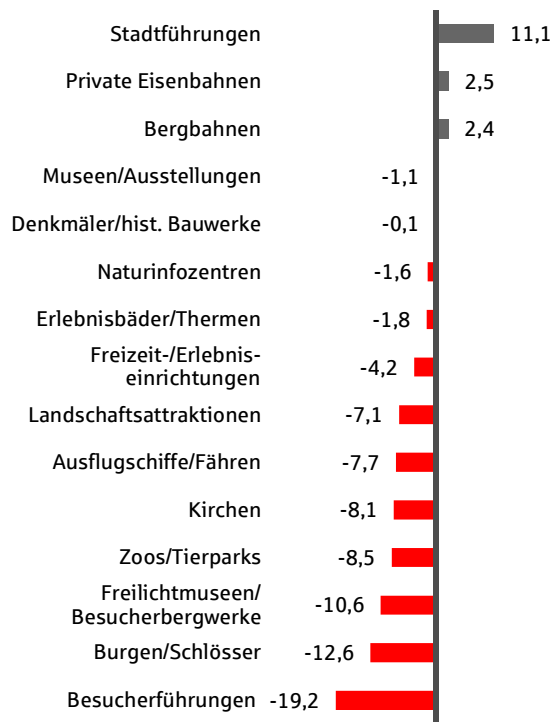


Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Fast alle Monate wiesen ein negatives Vorzeichen auf. Einzig der April stach mit einer hohen Zuwachsrate positiv hervor. Der starke Nachfraganstieg war in erster Linie auf Verschiebungseffekte der Osterferien zurückzuführen. 2017 fielen diese vollständig in den April; 2016 lagen die Osterferien im März. Die Zuwächse im April glichen sogar die Verluste in den ersten drei Monaten aus. Zwischen Januar und April 2017 lagen die Besucherzahlen um 0,5 Prozent im Plus. Somit erwiesen sich schließlich die Verluste im – mit Blick auf die absoluten Besucherzahlen – starken Mai als Zünglein an der Waage (-13,0 Prozent). Allerdings darf dieser Rückgang nicht überbewertet werden. Der Mai 2017 wies im Vergleich zum Vorjahr nur vier Wochenenden auf (2016 waren es fünf). Noch entscheidender dürfte sich aber die Lage der Pfingstferien auf die Bilanz ausgewirkt haben (siehe auch Daten der amtlichen Statistik). Somit bleibt zunächst das Ergebnis im Juni abzuwarten. Denn erste vorläufige Auswertungen für diesen Monat zeigen eine klare Tendenz: Der Juni 2017 verlief nach derzeitigem Stand außerordentlich dynamisch. Allerdings dürften Stark- und Dauerregen im Hochsommer (in erster Linie im Juli) wiederum für eine Schwächung der Bilanz sorgen – zumindest bei den stark wetterabhängigen Angebotskategorien.

Januar bis Mai 2017 ggü. dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland

Veränderung in Prozent



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

**Stadtführungen: +11,1 Prozent
Traumstart dank Reformationsjubiläum!**



Einen sensationellen Start legten die Stadtführungen hin. Lediglich im Januar fiel das Vorzeichen negativ aus. Ab Februar ging es dann nur noch bergauf. Im Detail zeigte sich die Situation aber weniger eindeutig. Letztlich waren die Gewinner nur knapp in der Überzahl (Anteil 54 Prozent). Einzelne Anbieter profitierten jedoch überdurchschnittlich stark vom Gästeaufkommen im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum. Dadurch erhielt das Gesamtergebnis einen kräftigen Schub. Allerdings hätte sich auch ohne diesen Sonder-effekt eine positive Bilanz ergeben.

Besucherentwicklung Januar bis Mai 2017

- Sachsen-Anhalt: +3,1 %
- Thüringen: -2,1 %
- Mecklenburg-Vorpommern: -2,8 %
- Sachsen: -6,6 %
- Brandenburg: -7,8 %

Die Besucherbilanz der ostdeutschen Bundesländer zeigte sich nach Ablauf der ersten fünf Monate ernüchternd. Die Vorzeichen fielen fast durchgängig negativ aus. Einzig Sachsen-Anhalt konnte sich dem Negativtrend entziehen. Hier machten sich die positiven Impulse des Reformationsjubiläums bemerkbar. Zu den großen Gewinnern zählten in erster Linie Museen/Ausstellungen und Stadtführungen. Die höchsten Verluste fuhren insgesamt Sachsen und Brandenburg ein. In beiden Ländern wies die Mehrheit der Kategorien ein negatives Vorzeichen auf. In Sachsen hatten die Burgen/Schlösser maßgeblichen Einfluss auf das negative Gesamtergebnis. In Brandenburg wiesen fast alle Kategorien rückläufige Besucherzahlen auf. Nicht selten fielen die Verluste sogar zweistellig aus. Lediglich die Besucherzahlen der Erlebnisbäder/Thermen und Naturinfozentren blieben dort immerhin stabil.

**Private Eisenbahnen: +2,5 Prozent
Starkes Ostergeschäft rettet Bilanz!**



Bis Ende April sah es bei den privaten Eisenbahnen noch sehr gut aus. Im Januar und Februar ging es bergauf und auch die Verluste im März (-29,4 Prozent) konnten durch einen starken April (+41,6 Prozent) mehr als ausgeglichen werden. Das bis dahin aufgebaute Polster reichte sogar, um die vergleichsweise hohen Verluste im Mai (-15,2 Prozent) voll auffangen zu können. Insgesamt waren die Unternehmen mit negativer Fahrgastbilanz jedoch leicht in der Überzahl.

Bergbahnen: +2,4 Prozent **Solides Fahrgastplus!**



Die Bergbahnen beförderten bis Ende Mai 2017 mehr Fahrgäste als im Vorjahr. Gewinner und Verlierer hielten sich die Waage. Auch hier waren in den einzelnen Monaten starke Schwankungen zu beobachten. Dank hoher Zuwächse in Folge des Ostergeschäftes lagen die Fahrgastzahlen bis Ende April deutlich im Plus. Die Verluste im Mai (-19,4 Prozent) korrigierten das Ergebnis jedoch deutlich nach unten.

Museen/Ausstellungen: -0,1 Prozent **Luthereffekt schlägt (noch) nicht durch!**



Die Hoffnungen auf den „Luthereffekt“ 2017 waren im Vorfeld immens. Einzelne Häuser profitierten auch sehr stark vom Reformationsjubiläum. Merkliche Impulse bei der Gesamtbilanz blieben aber dennoch aus. Einzelne größere Häuser kämpften mit überdurchschnittlich hohen Verlusten. Dies lag unter anderem auch an herausragende Sonderausstellungen im Vorjahr. Mit Ausnahme des Monats April (+51,2 Prozent) fielen die Vorzeichen in allen Monaten negativ aus.

Denkmäler / historische Bauwerke: -0,1 Prozent **Rote Null!**



Die Besucherzahlen der Denkmäler/historischen Bauwerke bewegten sich auf dem Vorjahresniveau. Ende April lag die Bilanz dank eines sehr guten Ostergeschäftes sogar deutlich im Plus. Allerdings erhielt die Entwicklung im Mai (-16,1 Prozent) – wie in fast allen Kategorien – einen starken Dämpfer, weshalb es unter dem Strich nur für eine ausgeglichene Bilanz reichte.

Naturinfozentren: -1,6 Prozent **Starke Schwankungen!**

Fast alle Monate wiesen bei den Naturinfozentren Veränderungsdaten in zweistelliger Höhe auf. Lediglich im April 74,8 Prozent fiel das Vorzeichen positiv aus. Am Ende rutschten die Besucherzahlen knapp in die Minuszone. Bei insgesamt leichten Besuchereinbußen fanden sich gut zwei Drittel der Einrichtungen auf der Verliererseite wieder. Klassischerweise spielt der Saisonauftakt für Angebote dieser Art aber eine eher untergeordnete Rolle. Erst die kommenden Monate werden Klarheit schaffen.

Erlebnisbäder/Thermen: -1,8 Prozent **Fast alle Monate mit negativer Bilanz!**



Die Erlebnisbäder starteten vergleichsweise holprig in das Jahr. In fast allen Monaten lagen die Besucherzahlen unter dem Niveau des Vorjahres. Immerhin hielt der April (+27,6 Prozent) mit einer deutlichen Steigerungsrate dagegen und verhinderte damit ein stärkeres Abrutschen in der Minuszone. Zwei Drittel aller Bäder strichen bis Ende Mai Verluste ein. In dieser Zeit fanden vereinzelt auch Sanierungsmaßnahmen statt. Die daraus resultierende Steigerung der Attraktivität könnte in den Folgemonaten wieder für Impulse sorgen.

Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: -4,2 Prozent **Nur weniger Gewinner!**



Die meisten Freizeit-/Erlebniseinrichtungen fuhren bis Ende Mai Besucherverluste ein. Die Zuwächse einzelner größerer Anbieter sorgten aber für einen gewissen Ausgleich bei der Gesamtbilanz. Im April (+106,9 Prozent) fiel die Steigerungsrate im Zuge der Osterferien sogar insgesamt exorbitant hoch aus. Für einen Ausgleich der zum Teil sehr schmerzhaften Verluste in den übrigen Monaten reichte es aber dennoch nicht.

Landschaftsattraktionen: -7,1 Prozent **Starke Ausschläge in den einzelnen Monaten!**



Die Besucherbilanz der meisten Parks und Gärten rutschte in den ersten fünf Monaten in die Minuszone. Die Gesamteinbußen bezifferten sich schließlich auf -7,1 Prozent. Damit überstiegen die aktuellen Verluste die Zuwächse im Vorjahreszeitraum deutlich. In den meisten Monaten fielen die Verluste außerordentlich empfindlich aus. Lediglich im April wurden fast doppelt so viele Besucher wie 2016 gezählt.

Ausflugsschiffe/Fähren: -7,7 Prozent **Achterbahnfahrt!**



Die Entwicklung der Ausflugsschiffe/Fähren glich in den ersten fünf Monaten einer Achterbahnfahrt. Zweistellige Zuwächse und Rückgänge standen in einem fortlaufenden Wechsel. Die Monate mit negativem Vorzeichen waren letztlich in der Überzahl (Januar, März, Mai). Gleiches galt für die Anzahl der Unternehmen mit rückläufigen Fahrgastzahlen (Anteil 73 Prozent).

Kirchen: **-8,1 Prozent** Viele Verlierer!



In den ersten fünf Monaten 2017 registrierten fast alle Kirchen weniger Besucher als im Vorjahr. Nicht wenige kämpften sogar mit Verlusten in zweistelliger Höhe. Dabei gestaltete sich die Messlatte aus dem Vorjahr alles andere als anspruchsvoll. Geplante Sonderausstellungen in den kommenden Monaten geben jedoch Anlass zur Hoffnung, dass sich die Situation im Laufe des Jahres wieder etwas entspannen könnte.

Zoos/Tierparks: **-8,5 Prozent** Schwierige Zeiten!



Die Zoos/Tierparks verkauften in den ersten fünf Monaten 2017 deutlich weniger Eintrittskarten (-8,5 Prozent) als im Vorjahreszeitraum. Nur ein Anbieter entzog sich dem allgemeinen Negativtrend. Auch der Monatsverlauf zeigte ein ernüchterndes Bild. Lediglich im April (+30,4 Prozent) gelang ein Besucherplus. In den übrigen Monaten rutschten die Besucherzahlen weit unter das Vorjahresniveau. Dabei wäre gerade jetzt ein Polster so wichtig gewesen, denn gerade bei Angeboten dieser Art wird der Stark- und Dauerregen in den Sommermonaten der Bilanz sicherlich kräftig zusetzen.

Freilichtmuseen/ Besucherbergwerke: **-10,6 Prozent** Wieder zurückgefallen!



Die Freilichtmuseen/Besucherbergwerke hatten in den ersten fünf Monaten 2017 hohe Verluste zu verkraften. Nur knapp 30 Prozent aller Einrichtungen erzielten in dieser Zeit ein Besucherplus. Die Veränderungsdaten in den einzelnen Monaten fielen durchweg zweistellig aus. Wie in vielen anderen Kategorien auch bewegten sich die Besucherzahlen nur im April (+66,0 Prozent) über dem Vorjahresniveau.

Burgen/Schlösser: **-12,6 Prozent** Messlatte lag extrem hoch!



Sonderausstellungen und der Abschluss von Baumaßnahmen einzelner Häuser sorgten im Vorjahr für starke Impulse beim Besucherzuspruch. Dass die Burgen/Schlösser in diesem Tempo weitermachen, war kaum zu erwarten. Allerdings fielen die Verluste bis Ende Mai deutlich höher aus als die Zuwächse im Vorjahr. Über 70 Prozent aller Einrichtungen fanden sich auf der Verliererseite wieder. Die starken Zuwächse im April (+46,0 Prozent) federten zwar einiges ab. Den zweistelligen Verlusten in allen anderen Monaten war jedoch kaum etwas entgegenzusetzen.

Besucherführungen: **-19,2 Prozent** Abgerutscht!



Der Abwärtstrend der erfassten Produktionsstätten mit Besucherführungen zum Jahresende 2016 setzte sich in den ersten fünf Monaten 2017 ungebremst fort. In dieser Zeit fielen die Besucherzahlen fast ein Fünftel geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Nur wenige Anbieter entzogen sich dem allgemeinen Negativtrend und nahezu alle Monate wiesen Verluste in zweistelliger Höhe auf. Lediglich im Mai belief sich der Rückgang auf „nur“ -7,7 Prozent.